

Minipublik

Informationen, Nachrichten, Meinungen

KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* im Bistum Augsburg

www.wir-sind-kirche.de/augsburg

Nummer 58

August 2013



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

zusammen mit der bundesweiten KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* (geboren im September 1995) feiert unser diözesanes Info-Blatt *Minipublik* sein 18jähriges Bestehen. Volljährig – das heißt mündig sein, Verantwortung übernehmend. In diesem Sinne wird die inhaltliche Ausrichtung von *Minipublik* weiterhin differenziert zur Institution Kirche stehen. Denn jede Institution ist anfällig für Intransparenz, Bürokratismus, Amtsmissbrauch. Dem gegenüber stehen Menschen, die Kirche an sich sind.

„Wenn die Kirche nicht aus sich selbst herausgeht, um zu evangelisieren, bleibt sie nur bei sich selbst und wird krank. Die Missstände, die sich im Laufe der Zeit in den Institutionen der Kirche gezeigt haben, haben ihren Grund in dieser Selbstbezüglichkeit, in einer Art theologischem Narzissmus.“ (Kardinal Jorge Mario Bergoglio im Generalkonsistorium in Rom am 9. März 2013)

Der neue Bischof von Rom überrascht immer wieder aufs Neue, wie er mit Worten und Gesten gegen eine rückwärts gewandte Übersteuerung die ursprünglichen Glaubensinhalte zu rehabilitieren anstrebt. Angesichts Tausender ertrunkener afrikanischer Bootsflüchtlinge sagte Franziskus auf der italienischen Insel Lampedusa, seiner ersten apostolischen Reise: „Heute fühlt sich niemand auf der Welt dafür verantwortlich. Wir haben jedes brüderliche Verantwortungsgefühl verloren. Stattdessen sind wir in der heuchlerischen Pose des Priesters und des Altardienerers erstarrt, wovon Jesus im Gleichnis vom guten Samariter spricht.“



Für zwei Jahre gewählt: Das Diözesanenteam von *Wir sind Kirche* Augsburg

Es sind berührende Zeugnisse eines guten Hirten. Dass im Christentum die Liebe über der Doktrin und ihren Derivaten steht, muss Franziskus vor allem in der römischen Kurie und in der bischöflichen Leitungsebene fest verankern. Wenn dadurch der Gemeinsinn aller Gläubigen zum Tragen kommt, so wie es die Apostelgeschichte (15,28) darlegt, „der Heilige Geist und wir haben beschlossen“, dann wird das Volk Gottes den vollzogenen Kurswechsel dankbar annehmen.

Der überraschende Rücktritt von Papst Benedikt XVI., wurde durch die Personalie Bergoglio schnell und überzeugend kompensiert. In früheren Zeiten war ein Wechsel im

römischen Pontifikat oftmals Gegenstand gewalttätiger Konflikte. Die schwere Krise des Papsttums im ausgehenden Mittelalter beschäftigt bis heute Theologen und Historiker. Gerne lade ich die Bezieher/innen von *Minipublik* und weitere Gäste zu einer lebendigen Auseinandersetzung mit der Geschichte ein und biete eine kostengünstige Exkursion zu **600 Jahre Konstanzer Konzil** an. Informationen zum Thema und zur Anmeldung im Inneren der Publikation.

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich eine erholende Sommerzeit, ein *immer fröhlich Herz* und eine anregende Lektüre dieser erstmalig bunt und zweisprachig veröffentlichten Ausgabe.
Herbert Tyroller

„... um den rechten Glauben allermeist“

so bitten wir den Hl. Geist in einem Lied aus dem 13. Jahrhundert (Gotteslob Nr. 248). Zeigt aber dieser Text nicht, welche dramatische Umgewichtung sich im christlichen Grundverständnis vollzogen hatte? Im 1. Korintherbrief hieß es noch: „Jetzt bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei; am größten aber ist die Liebe“ – und nicht der „rechte“ Glaube.

Es ist ja nur allzu menschlich, dass sich über die „rechte“ Auslegung des Erbes Jesu von Anfang an heftige Meinungsverschiedenheiten entwickelten. Im Übereifer meinten manche, sie hätten als Einzige die „Wahrheit“, die allein richtige Auslegung der Botschaft, gefunden; sie müssten ihre theologischen Hypothesen den übrigen Menschen aufzwingen und andere Meinungen unterdrücken – bis hin zu Schwertbekehrung, Scheiterhaufen und grausamsten Kriegen. So wurden die Botschaft der Liebe im Namen des Glaubens völlig auf den Kopf gestellt, wertvollste Charismen unterdrückt, der Herr erneut verraten.

Hubertus Halbfas lieferte in seinem Buch „Glaubensverlust“ hierfür eine interessante Teilerklärung. Paulus habe ja nach seiner eigenen Bekundung (z.B. Gal 1,12) sein Evangelium nicht durch Menschen, sondern durch eine Vision empfangen. Erst 3 Jahre später habe er in Jerusalem Kephas und Jakobus (den „Bruder des Herrn“) aufgesucht, 14 Jahre später noch einmal. Deshalb finde sich in Paulus' Botschaft, abgesehen von Eckdaten (Geburt, Hinrichtung, Auferstehung, Himmelfahrt), nichts über Jesu irdisches Leben: Weder das Vaterunser, noch Bergpredigt, Begegnungen, Wunder, Gespräche ... Und da Paulus' Botschaft sich zunächst wesentlich schneller und weiter verbreitete, als die typisch judenchristliche, komme dieses irdische Wirken auch z.B. im Credo nicht vor: Zwischen „geboren von der Jungfrau Maria“ und „gelitten unter Pontius Pilatus“ erfahren wir nichts!

Ist die Umgewichtung der Prioritäten – von Jesu Botschaft der Liebe und Menschenwürde hin zur autoritären Dogmatik – nicht der tiefste Grund für die derzeitige Kirchenkrise? Wer kann schon behaupten, im exklusiven Besitz der Wahrheit zu sein? Ist Glaube wirklich Unterwerfung unter eine Lehre, eine Konfession? Ist es ein Wunder, dass sich viele Christen nach dem Motto „Jesus ja, Kirche nein“ von den Kirchen abwenden? Was heißt schon: „ich glaube an Jesus“, wenn nicht dies:

„Er ist mein Vorbild“? In seiner Hinwendung zu Abba und zu den Mitmenschen? Was rechter Glaube wirklich ist, zeigt er uns eindringlich am Beispiel des barmherzigen Samariters (Lk 10,25). Priester und Levit gingen, wohl gedanklich erfüllt von ihrer Mission, an dem halbtot Geschlagenen vorbei. Ausgerechnet ein Samariter nahm sich seiner an. Und ihm gibt Jesus Recht, er hatte den Willen Gottes verstanden! „Barmherzigkeit will ich, nicht Brandopfer“ (Mt 9,13). – Nebenbei: Wie oft hat sich diese Art des Wegsehens nicht im Verlauf der Kirchengeschichte wiederholt (z.B. gegenüber Sklaventum, Ausbeutung von Arbeitern, Naziterror ...)!

Jesus will uns nicht einschüchtern. Er will, um es mit Paulus (2 Kor 2,24) zu sagen, nicht Herr über unseren Glauben sein, sondern ist der erste Diener zu unserer Freude, der uns ermuntert, im Vertrauen auf unsere Fähigkeiten und die Führung Abbas unser Leben in die Hand zu nehmen, etwas aus unserem Leben zu machen. Sozusagen als Gegengeschenk an Abba.

Ich meine, dass die Kirche nur eine Zukunft hat, wenn sie zu diesem Grundverständnis zurückfindet. Die Strategie der Drohbotschaft ist in sich eine Irrlehre, ihr Scheitern eine logische Konsequenz.

Johannes Förg

Leonardo Boff: Der Schrei der Armen

Am 20. Juni 2013 war der Befreiungstheologe Leonardo Boff bei der Nemetschek-Stiftung in München zu Gast. Im voll besetzten Cuvillies-Theater sprach Boff über das Thema: „Schrei der Völker, Schrei der Armen, Schrei der Erde: eine Herausforderung für eine Veränderung der Welt“.

Leonardo Boff, geboren 1938 in Brasilien, ist einer der großen Denker unserer Zeit. Er trat 1959 dem Franziskanerorden bei und wurde 1964 zum Priester geweiht. Von 1965 bis 1970 studierte er in München und promovierte sich im Anschluss in Dogmatischer Theologie. Er gilt als einer der profiliertesten Vertreter der lateinamerikanischen Befreiungstheologie, die sich als „Stimme der Armen“ versteht und zu ihrer Befreiung von Unterdrückung, Ausbeutung und Entrechtung beitragen will. Als bald geriet Boff in Auseinandersetzung mit der offiziellen Lehrmeinung der römisch-katholischen Kirche. 1985 erteilte der Vatikan ihm ein Rede- und Lehrverbot. Anfang der 90er Jahre trat Boff aus dem Franziskanerorden aus und ließ sich in den Laienstand versetzen. Mittlerweile ist Leonardo Boff verheiratet.

Auch nach seinem Bruch mit der Kirche engagierte er sich weiterhin für die Armen und Ausgegrenzten, vor allem in seiner Heimat Brasilien. Für seinen Kampf für ein menschenwürdiges Leben der Armen erhielt er 2001 den Alternativen Nobelpreis. Seine zahlreichen, in vielen Sprachen übersetzten, Bücher haben weltweite Beachtung gefunden.



Am Rande der Veranstaltung kam es zur Begegnung zwischen dem Befreiungstheologen und Mitgliedern von *Wir sind Kirche*.

Foto: Lateinamerika-Experte **Kaspar Ackermann** (*Wsk-Augsburg*) im Gespräch mit seinem langjährigen Freund Leonardo Boff.

„Alle Völker der Erde schreien“, so Boff in einer ersten Analyse. Er benannte die aktuelle Wirtschafts- und Finanzkatastrophe als das „Ergebnis von Gier und Lüge“. Unter ihr leiden Millionen von Menschen. „Es schreit auch die gesamte Erde: die Gewässer, Wälder, Tiere; denn sie leiden alle unter der Gewalt der industrialisierten Ausplünderungskultur,

deren herrschende Produktionsweise die kapitalistische ist.“ Mit Blick auf die Maßregelungen der Befreiungstheologen durch Rom, sagte Boff: „Die Theologie der Befreiung entstand Ende der 60er Jahre aus dem Bemühen, den Schrei der Armen, der unterdrückten Frauen, der Indigenen und Schwarzen und anderer Marginalisierter zu hören. Karl Marx war weder Vater noch Pate dieses Typs von Theologie. Es waren vielmehr die Theologie des Exodus, die biblischen Propheten und besonders die Botschaft und die befreiende Praxis von Jesus von Nazareth.“

Herbert Tyroller

Wir gratulieren

80. Geburtstag Prof. Dr. Richard Heinzmann (29. Okt. 1933)

80. Geburtstag Prof. DDr. Gotthold Hasenhüttl (2. Dez. 1933)

75. Geburtstag Prof. Dr. Leonardo Boff (14. Dez. 1938)

Bistum Augsburg Spitzenreiter bei Austritten

Während die 26 anderen deutschen Diözesen einen Rückgang bei den Kirchaustritten verzeichneten, stieg dagegen die Austrittswelle im Bistum Augsburg erneut an. 2012 verließen 6985 Gläubige die Kirche von Augsburg, gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von nahezu 5%. Generalvikar Heinrich meint, die „Pastorale Raumplanung hätte keinen gravierenden Einfluss auf die Austritte“. Aber aufgrund der Fakten könnte man durchaus zu einer anderen Schlussfolgerung gelangen.

Spendenauf Ruf

Die KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* dankt allen, die ihr vielfältiges Engagement in Kirche und Gesellschaft auch mit einer Spende unterstützen. Ohne Kirchensteuermittel ist *Wir sind Kirche* ausschließlich auf diese Zuwendungen angewiesen, um wichtige Projekte und Aktionen finanzieren zu können. Die Spenden sind steuerabzugsfähig.

Bundesweites Spendenkonto

Wir sind Kirche e.V., Konto Nr. 18 222 000,
Darlehnskasse Münster e.G. (BLZ 400 602 65)

Für Beträge bis 200,- Euro genügt der Einzahlungsbeleg bzw. der Kontoauszug als Beleg für das Finanzamt. Wenn bei der Überweisung im Feld „Verwendungszweck“ Name und Anschrift angegeben sind, wird eine Spendenbescheinigung für die Gesamtspenden eines Jahres im Februar des Folgejahres ausgestellt.

Terminkalender

Montag, 29. Juli 2013, 18.30 Uhr

Augsburg, St. Peter am Perlach

Das Montagsgebet

Spirituelle Mitte der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche im Bistum Augsburg* ist das seit 14 Jahren bestehende Montagsgebet in der zentral gelegenen Kirche St. Peter am Perlach in Augsburg. In einer halbstündigen Andacht wird im Lobpreis Gottes für die Erneuerung der Kirche und um seinen behütenden Segen über unser Suchen und Tun gebetet.

Mit Ausnahme der Schulferien findet das Montagsgebet immer um **18.30 Uhr am letzten Montag im Monat** statt, also 29. Juli, 30. Sept., 25. Nov., 27. Jan., ... 2014. Das Montagsgebet am 29. Juli steht unter dem Thema: „*Die beiden Schwestern aus Bethanien. Wo liegen die Prioritäten?*“ Hierzu ergeht herzliche Einladung. Im Anschluss an den Gottesdienst besteht die Möglichkeit zum Gedankenaustausch in einem nahe gelegenen Restaurant.

Donnerstag, 8. August 2013

Augsburger Hohes Friedensfest

Aus dem vielfältigen Programm zum Augsburger Friedensfest dürften zwei Veranstaltungen auf besonderes Interesse stoßen:

Ökumenischer Festgottesdienst in St. Anna, 10.00 Uhr
Die Festpredigt hält der emeritierte Bischof von Erfurt, Prof. Dr. Joachim Wanke. Er gilt als einer der wenigen unter seinen Amtsbrüdern, die dem Hang zu konfessioneller Selbstbezogenheit nicht erliegen. Von daher dürfte ihm gestärkte ökumenische Aufmerksamkeit zuteil werden.

Augsburger Friedenstafel im Annahof, 11.30 – 14.00 Uhr
Gemeinsames Essen verbindet. Auch heuer sind am Hohen Friedensfest die Stadtgemeinde und ihre Gäste eingeladen, an der Friedenstafel mitgebrachte Speisen und Getränke mit Tischnachbarn zu teilen. Damit wird die Friedenstafel zu einem wirksamen Symbol des offenen und friedlichen Miteinanders von Bürgerinnen und Bürgern unterschiedlicher Herkunft und Prägung. Wie schon in den Jahren zuvor, wird *Wir sind Kirche Augsburg* im Annahof bei der Tischgemeinschaft präsent sein.

Donnerstag, 19. September 2013

Einladung zur Exkursion nach Konstanz Auf den Spuren des Konzils (1414 – 1418)

Von Päpsten, Ketzern, Kurtisanen



Zeitplan:

- 7.30 Uhr Abfahrt Augsburg, Plärrergelände
- 11.00 Uhr Stadtführung in Konstanz (1,5 – 2 Std.)
Treffpunkt Hafenuhr
- 13.00 Uhr Zeit zur freien Verfügung
- 15.00 Uhr Weiterfahrt zur Klosterkirche Birnau
Kaffeepause im Birnauer Oberhof
- 16.30 Uhr Rückfahrt nach Augsburg
- 19.00 Uhr Ankunft in Augsburg, Plärrergelände

Anmeldung:

Mail: tyroller@augustakom.net, Telefon: 0821 407766

Der **Reisepreis (25,- € / P.)** ist bei der **Buchung fällig**.
Bankverbindung: Wir sind Kirche Augsburg, Sparkasse
Donauwörth, BLZ 72250160, Konto-Nr. 190722850,
Verwendungszweck: Konstanz, Name, Vorname

Die Sitzplatzbelegung im Bus erfolgt in der Reihe der
Anmeldungen. **Anmeldeschluss: Donnerstag, 5. Sept.**

Leistungen: Busfahrt mit Fa. Kohler, Einführung im Bus in
die Konzilsthematik durch Prof. Dr. Herbert Immenkötter,
2-mal Bodenseefähre, Stadtführung in Konstanz mit Frau
Dr. Schnekenburger bzw. Herrn Hof.

Haftung: Teilnahme erfolgt in eigener Verantwortung.
Keine Haftung durch Wir sind Kirche!

Mobiltelefon am Reisetag: 0160 2377730 (Tyroller)

**600 Jahre Konzil von Konstanz: Die Hauptakteure
Sigismund** (1368 – 1437), Sohn von Kaiser Karl IV.,
1411 römisch-deutscher König, 1433 röm.-deutscher Kaiser.
In seine Regierungszeit fiel das Konstanzer Konzil, wo er als
selbsternannter Schirmherr die führende Stellung innehatte.
Durch erfolgreiche Verhandlungen und erzwungene Maß-
nahmen gegen drei konkurrierende Päpste erzielte er die
Beilegung des Großen Abendländischen Schismas. Dagegen
lieferte Sigismund den Reformator Jan Hus trotz bewilligten
freien Geleits dem Konzil aus.

Jan Hus (1370 – 1415), böhmischer Reformator, forderte Ar-
mut des Klerus, Laienkelch, Landessprache im Gottesdienst,
Gewissensfreiheit. Als Ketzler am 6. Juli 1415 in Konstanz
verbrannt. Die Hinrichtung löste den ersten Prager Fenster-
sturz und die Hussitenkriege aus.

Hieronymus von Prag (1379 – 1416), böhmischer Gelehrter
und Mitbegründer der hussitischen Bewegung. Der Freund
von Jan Hus wurde auf der Flucht in der Oberpfalz festge-
nommen, nach Konstanz gebracht und dort am 30. Mai 1416
wegen Ketzerei verbrannt.

Die „Verfluchte Dreieheit“

Johannes XXIII. (1370 – 1419),

Gegenpapst der Obödienz Pisa von 1410 – 1415,

wurde als Laie Kardinal, empfing am 24. Mai 1410 die Pries-
terweihe, tags darauf die Bischofsweihe und Papstkrönung.
1415 Flucht aus Konstanz, Gefangennahme und Absetzung.
Mehrjährige Haft in der Pfalz.

Benedikt XIII. (1327 – 1423),

Gegenpapst der Obödienz Avignon von 1394 – 1423,

verweigerte den Rücktritt und floh nach Spanien unter den
Schutz des Königs von Aragonien. 1417 vom Konzil für ab-
gesetzt erklärt, betrachtete er sich – isoliert in einer Festung –
bis zu seinem Tod als einzig legalen Papst.

Gregor XII. (1335–1417),

Papst der Obödienz Rom von 1406 – 1415,

sandte Bevollmächtigte nach Konstanz, die in seinem Namen
das Konzil anerkannten, danach trat er freiwillig zurück.

Wahl des neuen Papstes Martin V. am 11. November 1417
Mit seiner Wahl endete das seit 1378 andauernde Abendlän-
dische Schisma. Kurz vor der Papstkrönung empfing Martin
die Priester- und Bischofsweihe. An Reformen uninteressiert,
etablierte er erneut – im Widerspruch zum Konzil – den päpst-
lichen Herrschaftsanspruch von Rom. Die in Konstanz verab-
schiedeten Dekrete „*Haec sancta*“ („*Diese heilige*“ Synode,
– von der Vormachtstellung des Konzils über den Papst) als
auch „*Frequens*“ („*Jhäufige*“, mindestens alle 10 Jahre Ein-
berufung weiterer Konzilien) wurden vom 5. Laterankonzil
(1512 – 1517) wieder zugunsten des päpstlichen Primats ver-
worfen.
Herbert Tyroller

Freitag 25. – Sonntag 27. Oktober 2013

Gemeindesaal St. Familia, Kölnische Str. 55, 34117 Kassel
33. öffentl. Bundesversammlung *Wir sind Kirche*
Schwerpunktthema: „Theologie und Naturwissenschaft. Alter
Hut oder neue Feindschaft?“ **Mit Prof. Dr. Johanna Rahner**
Nähere Infos und Anmeldung: www.wir-sind-kirche.de oder
Annegret Laakmann, Flaesheimer Str. 269, 45721 Haltern,
Tel.: 02364-5588, E-Mail: laakmann@wir-sind-kirche.de
Anmeldung bis 25. September 2013

In these two photos there are 6 differences ...



- 1. Changed the golden throne by a wooden chair something more appropriate for the disciple of a carpenter.*
- 2. Did not want the gold-embroidered red stole, heir of the Roman Empire, nor the red cape.*
- 3. Uses same old black shoes, not the classic red.*
- 4. Uses a metal cross, not of rubies and diamonds.*
- 5. His papal ring is silver, not gold.*
- 6. Uses the same black pants under the cassock, to remember that he is another priest.*

Have you discovered the 7th?

Removed the red carpet ...

He is not interested in fame and applause.

Every day I like more Pope Francis !

Das Zitat

Warum „Lumen Fidei“ ungelöste Fragen hinterlässt

„Benedikt präsentiert uns einen Glauben in einer geradezu himmlischen, vielleicht mönchisch abgeklärten, platonisch überhöhten Gestalt, so als zeige er sich uns nicht in oft zerschissenen und ärmlichen, enttäuschten, durch und durch menschlichen Gewändern. Spricht die Enzyklika wirklich von uns, von unseren Hoffnungen und Freuden, unseren Ängsten und den täglich neuen Versuchen? Vielleicht ist das der entscheidende Grund dafür, dass diese Enzyklika wie so viele zuvor – in wenigen Wochen wieder vergessen sein wird.“

Hermann Häring/Norbert Scholl

Ein Dankeschön

Wir sind Kirche Augsburg stellt sich auf öffentlichen Straßen und Plätzen künftig in einem neuen Outfit vor. Vielen Dank dem ungenannten Sponsor für seine großzügige Sachspende.

Zu guter Letzt

danken wir allen Minipublik-Beziehern für eine Spende zur Begleichung der Druck- und Portokosten., z.B. durch eine einmalige Überweisung.

Spendenkonto:

Wir sind Kirche Augsburg, Konto Nr. 190 722 850
Sparkasse Donauwörth, BLZ 722 501 60
(Die Spenden sind steuerlich nicht absetzbar)

Alle Beiträge in Minipublik sind für den persönlichen Gebrauch frei verfügbar.

Herausgeber: Wir sind Kirche – Diözesanteam Augsburg

Anschrift: Herbert Tyroller, Ulmer Straße 143
86156 Augsburg, Tel.: 0821/407766

Internet: www.wir-sind-kirche.de/augsburg

E-Mail: minipublik@gmx.de